

Mittelsächsische Links Worte

16. August 2017

Nr. 120

11. Jahrgang



Der Wahlkampf zur Bundestagswahl 2017 geht in seine heiße Phase. Der Landkreis Mittelsachsen umfasst vollständig den Bundestagswahlkreis 161 (Mittelsachsen) und gehört mit seinem westlichen Teil zum Bundestagswahlkreis 163 (Chemnitzer Umland - Erzgebirgskreis II). In unserer heutigen Ausgabe berichten wir ausführlich, wie der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN den Wahlkampf in den beiden Wahlkreisen führen wird. Unser heutiges Titelbild zeigt die acht Themenplakate, auf denen DIE LINKE neben Plakaten der beiden Spitzenkandidaten und der Parteivorsitzenden in den kommenden Wochen für ihre wichtigsten politischen Ziele werben wird.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. informiert:

**DIE LINKE MITTELSACHSENS IM
BUNDESTAGSWAHLKAMPF**

2. berichtet:

**AUS DER FRAKTION DER LINKEN IM
KREISTAG**

3. bilanziert:

**DIE SOMMERTOUR DER LANDTAGSABGEORDNETEN
DER LINKEN DR. JANA PINKA**

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & kurz berichtet in wort und bild
- 4/5 **titelthema 1: bundestagswahlkampf 2017**
- 6/7 **titelthema 2: aus der kreistagsfraktion der linken**
- 8/9 **titelthema 3: jana pinka auf sommertour - bilanz**
- 9 chronik: vor zehn jahren
- 10 serie zur politischen bildung: beitrage -25-
thema: rudolf hilferding - ein marxistischer ökonom
- 11 vorstand aktuell & glückwünsche & jahrestage
- 12 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am Donnerstag, dem 21. September 2017. Redaktionsschluss ist am Freitag, dem 15. September. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber:

DIE LINKE.

KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
z. Hd. Redaktion „LinksWorte“
09599 Freiberg, Lange Straße 34
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Reik Kneisel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz:

A • Bi • Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstraße 23b
09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ findet man auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN. Über einen Link kann man neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv aller Hefte seit September 2007 öffnen.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Titelseite zeigt es bildlich: Der Wahlkampf zur Bundestagswahl am 24. September 2017 hat begonnen und DIE LINKE wird kräftig mitmischen. Das spiegelt sich auch in unserer heutigen Ausgabe der LinksWorte wieder. Der scharfe Start auf Bundesebene wurde am 21. Juli mit der Vorstellung der Wahlkampagne vollzogen. Der mittelsächsische Kreisverband startete am 1. August mit einer Beratung mit den Orts- und Basisgruppenvorsitzenden in den Wahlkampf. Wir berichten auf den Seiten 4- und 5- ausführlich darüber. Das meiste aber wird sich in den drei September-Wochen bis zum Wahlsonntag vollziehen. Den Auftakt bildet eine kreisweite Aktion der LINKEN zum Weltfriedenstag am 1. September, den Abschluss eine Aktionswoche direkt vor den Wahlen. Alles, was uns an feststehenden Terminen bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe vorlag, haben wir auf unseren „Wahlseiten“ veröffentlicht, denn mit unserer September-Ausgabe würden wir zu spät kommen.

Der mittelsächsische Kreistag befindet sich im Juli und August im Sommerurlaub. Wir hatten uns im Redaktionskollektiv deshalb darauf eingestellt, das „Sommerloch“ mit einem Bericht unseres Redaktionsmitglieds und Kreisrat Achim Grunke über ein Partnerschaftstreffen von drei Landkreisen aus Deutschland und Polen zu füllen, an welchem auch Mitglieder der LINKSfraktion im Kreistag teilnehmen. Ergänzen wollten wir diesen Bericht über Bild-Text-Beiträge einiger unserer Redaktionsmitglieder, was sie in den Urlaubswochen so getrieben haben. Dieses Vorhaben mussten wir wegen der unerwarteten Entwicklung im Dauerthema „Krankenhaus Mittweida“ - worüber wir natürlich informieren möchten - einkürzen.

Bereits im Juli haben wir über die erste Etappe der Sommertour unserer Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka berichtet. Mit einem wahren „Besuchs-Marathon“ von Betrieben und Einrichtungen des Landkreises Mittelsachsen hat sie diese inzwischen abgeschlossen. Wir nutzen das zu einer kleinen Bilanz unseres Redaktionsmitglieds Kerstin Ufer in Wort und Bild.

Wir setzen auch in dieser Ausgabe unsere kleine Chronik fort, was sich vor zehn Jahren bei der Bildung des neuen Kreisverbandes der LINKEN tat. Im August 2007 erschien die letzte Ausgabe der „Freiberger LinksWorte“, ab September nannte sie sich für eine kurze Übergangszeit „Döbelner, Freiberger, Mittweidaer LinksWorte“.

Unser heutiger 25. Artikel in der Serie zur politischen Bildung - wieder aus der Feder von Achim Grunke - ist dem vor 140 Jahren geborenen marxistischen Theoretiker und Ökonomen Rudolf Hilferding gewidmet, der die spätere Theorie des Staatsmonopolistischen Kapitalismus begründete. Wie allmonatlich wünschen wir allen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre.

was zur in deutschland ausgebrochenen „luthermanie“ grundsätzliches zu sagen ist

Zu unserem Kurzbeitrag im Juli-Heft zur Luther-Dekade und dem Hinweis auf den 200. Geburtstag von Karl Marx im kommenden Jahr schickte uns unser Leser PETER PÖSCHMANN aus Döbeln folgenden Standpunkt.

Als Bildunterschrift ist der Beitrag recht informativ. Für eine sozialistische Partei mit einer materialistischen Weltanschauung wäre es aber notwendig, zu der von Staats wegen ausgebrochenen „Luthermanie“ etwas Grundsätzliches zu sagen.

Nachdem der deutsche Philosoph Ludwig Feuerbach, behauptet hatte, nicht Gott hat den Menschen geschaffen, sondern die Menschen Gott, formulierte Karl Marx sein berühmtes Zitat: „Religion ist Opium für das Volk.“

Unter diesem Gesichtspunkt sollte man auch die Lutherdekade von 2007 bis 2017 betrachten, weil das Lutherbild in der Geschichte nicht unumstritten ist. Seine legendären Thesen waren ein mutiger Appell gegen den Papst, der sich anmasste, als „Gottes Stellvertreter auf Erden“ gegen Geld Gnadenerweise zu erteilen. Soziale Veränderungen, die die niedere Geistlichkeit und der gemeine Mann aus seiner deutschen Übersetzung des Neuen Testaments herauslas, hat er aber so nicht gewollt. Er wurde der große geistige Widersacher im Bauernkrieg, den wir die „Frühbürgerliche Revolution“ in Deutschland nennen. Er liefert u.a. den „Teufel von Allstedt“, Thomas Müntzer, und den Pfarrer Hans Pfeifer den Henkern aus. Der Feudaladel und die hohe Geistlichkeit richteten im Deutschen Bauernkrieg ein furchtbares Blutbad unter den Bauern an.

Luther glaubte an Hexen und schritt nicht gegen die Inquisition ein. Sein später Antisemitismus (ab 1535) hatte tiefgreifende kulturelle und soziale Wirkung im deutschen Volk. Goebbels, Hitler oder Streicher brauchten das antisemitische Vokabular nur bei Luther abzuschreiben und auf dieser Grundlage den Kampf gegen das „Weltjudentum“ zu perfektionieren, mit sechs Millionen toten Juden heute die Shoa genannt. Auch der 30-jährige Krieg war ein Glaubenskrieg, der halb Europa entvölkerte. Es ging um die Vorherrschaft der Konfessionen in Europa, wenn man so will, auch eine Spätwirkung der Reformation. Das alles diente den Machterhalt der herrschenden Klasse.

Alle Ausbeuterklassen sind ein Geschäftsmodell und kennen keine Moral. Um das zu verschleiern, ist ihre Herrschaft „von Gott gewollt“. Noch heute schwören Staatsmänner und Minister ihren Amtseid mit dem Zusatz, „so wahr mir Gott helfe“! Diese unheilige Allianz zwischen Gott und Geld ist die Garantie für die Machterhaltung der Ausbeuterklassen seit fast 2.000 Jahren. Die Kirche beider Konfessionen wird für diese Rolle fürstlich bezahlt.

Quellen:

„Die größten Täuschungen der Geschichte“ von Johannes Seifert, edition berolina 2016
„Der grosse deutsche Bauernkrieg“ von Wilhelm Zimmermann, Dietz Verlag Berlin 1976

auf seite - drei -
- immer konsequent links -

unser monatlicher
aktueller meinungsbeitrag

Wir halten DAS schlicht und ergreifend für völkerrechtswidrig.“ So Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries. DAS – das sind die Sanktionen gegen Russland, beschlossen von den Republikanern in den US-Parlamenten. Und warum ist das völkerrechtswidrig? Nun – weil die Sanktionen auch ausländischen Regierungen aufgedrückt werden. Wie geht das? Ausländische Firmen (einschließlich ausländische Banken), deren Filialen oder Zweigbetriebe in den USA ansässig sind, werden mit horrenden Bußgeldern belegt, wenn diese Firmen von ihrem Heimatstaat aus gegen die US-Sanktionen „verstoßen“, indem sie von den USA Verbotenes mit der Russländischen Föderation abwickeln.

Bisher befließigte sich die Bundesregierung der Gehorsamkeit. Aber diesmal geht es irgendwie ans Eingemachte. Die Russland-Sanktionen, die bisherigen und die neuen, tun der deutschen Wirtschaft weh. Und bei Profitschmälerungen hört die „deutsch-amerikanische“ Freundschaft auf. Hinzu kommt, dass die Amis mit ihren neuen Sanktionen den russischen Gasexport sabotieren wollen. Die erste Leitung durch die Ostsee, NORDSTREAM genannt, soll einen zweiten Strang erhalten. Deutsche Firmen, die dafür liefern z.B. die Stahlröhren, verstoßen gegen die US-Sanktionen. Und wenn kein russisches Gas durch diese Röhren gepumpt werden kann, könnten die Amis ihr (teureres) Fracking-Flüssiggas liefern. Feine Kumpels – nicht wahr?

Von besonderer Schlichtheit ist eine der Begründungen für die Aktion gegen Russland. Wladimir Putin habe in den jüngsten Wahlkampf zugunsten Donald Trumps eingegriffen. Na hallo, geht es noch? Nach allgemeinem amerikanischem Verständnis ist doch Donald Trump vom amerikanischen Volk zu seinem Präsidenten gewählt worden. Und wenn dabei Wladimir Putin dem amerikanischen Volk ein Bisschen geholfen haben sollte, – was unbewiesen behauptet wird – so dürfte dies doch keinesfalls verwerflich sein.

Warum nun die deutsche Absatzbewegung vom nordatlantischen „Bruder- und Schwesternbund“. Die USA wollen und können den Laden nicht mehr zusammenhalten. Es wird ihnen lästig und sicher auch zu teuer, besonders dem Unternehmer Donald Trump. Irgendwie möchte sich die Bundesregierung aus der Bevormundung freischwimmen. Es ist offensichtlich, dass zwischen Wladiwostok und Lissabon mehr zu holen ist, wenn man nicht als Dackel neben den Amis herläuft. Fantasie fürs Geschäft beflügelte schon immer das Handeln. Der sich als zukünftiger Regierungspartner wählende FDP-Lindner lässt die Sau schon raus. Die sanktionswürdige Annexion der vormals sowjetischen Halbinsel Krim sei ein „dauerhaftes Provisorium“. Der Mann hat ein gutes Gespür und feinen Humor bei der Wortwahl. Also – die Noten liegen auf dem Pult. Nach dem 24. September kann es losgehen. (mm)

spendenscheck für das „treibhaus“ in döbeln



Im Juli übergaben **FALK NEUBERT** und **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** einen Spendenscheck der Landtagsfraktion an den Treibhaus Döbeln e.V. und informierten sich bei der Gelegenheit beim Vereinsvorsitzenden **ANDREAS BRAUNEIS** (Bildmitte) über die Planungen anlässlich der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen des Vereins im Herbst dieses Jahres.

„küche für alle“ - gelebte willkommenskultur in freiberg



Am vorletzten Tag ihrer Sommertour (siehe dazu Seite -8- dieser Zeitung) war die Landtagsabgeordnete der LINKEN **DR. JANA PINKA** noch zu einem besonders genussvollen Termin eingeladen. Traditionell einmal im Monat lädt der Verein „FREIBERG. GRENZENLOS“ zur **Küche für alle** (Küfa) ein. Jana Pinka ist Gründungsmitglied dieses Vereins und wertet die Veranstaltung als weiteren Beitrag zur Integration und gelebten Willkommenskultur. Im Rahmen der Küche für alle kochen Mitglieder verschiedener Vereine, Berufsgruppen, Nationalitäten und Religi-

onen Spezialitäten aus aller Welt – man lernt sich kennen, kommt ins Gespräch, schließt Freundschaften und lernt Neues dazu. Leider musste das Treffen wegen des schlechten Wetters vom Obermarkt in das Freiburger Pi-Haus verlagert werden. Doch das tat der guten Laune der etwa 60 hungrigen Gäste keinen Abbruch. Es entstand die Idee, dass sich der Freiburger Ortsverband der LINKEN im September aktiv in die Vorbereitung der **Küche für alle** einbringt.

Der entsprechende Aufruf dazu ist auf Seite -12- dieser Zeitung veröffentlicht.

Die Wahlkampagne der LINKEN beginnt sich warmzulaufen. Am 21. Juli war dazu in Berlin den zentralen Presseauftakt gegeben worden. Dort wurden auch die Themenplakate vorgestellt (siehe dazu unsere Titelseite). Im mittelsächsischen Kreisverband wurde am 1. August mit einer Beratung der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden der scharfe Start vollzogen. Der kreisliche Wahlstab hat am 29. Juni die Weichen gestellt, damit zu dieser Beratung alles besprochen werden konnte, was ab Ende August und September im Wahlkampf zu organisieren ist. Das betrifft u.a. das Anbringen der Themen- und Personenplakate, die Verteilung der Materialien, wie die zentral bereitgestellte Wahlzeitung, das Kurzwahlprogramm und die Postkarten und Folder der beiden Direktkandidaten Falk Neubert und Jörn Wunderlich. Um zu kontrollieren, wie alles angelaufen ist und weitere Festlegungen zu treffen, kommt der kreisliche Wahlstab am 17. August, am 7. September und am 19. September zu Beratungen zusammen. Der Kreisvorstand verständigt sich am 14. August - nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - über die Organisation des Wahlkampfes im Kreisverband.

unser kreisvorsitzender falk neubert stellt sich neuer aufgabe in thüringen



Der Inhalt des obenstehenden Ausrisses aus einer der Lokalausgaben der „Freien Presse“ vom 9. August ist für den Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN von großer Bedeutung. Nachdem der Leipziger Volkszeitung bereits vorher der mögliche Wechsel von **FALK NEUBERT** nach Thüringen kolportiert worden war und dieser Niederschlag in einem Artikel unter der Überschrift „Falk Neubert kehrt Sachsen den Rücken“ fand, zog die „Freie Presse“ (allerdings sachlicher) nach. Der Artikel stand unter dem Motto der Wahlen 2017 und der Kandidatur von Falk Neubert für ein Direktmandat im Bundestagswahlkreis 261.



Das Archivfoto aus dem Jahr 2010 zeigt **FALK NEUBERT** mit seiner neuen Chefin, der Thüringer Sozialministerin **HEIKE WERNER**. Schon damals gehörten sie beide mehr als zehn Jahre dem sächsischen Landtag an.

Für unsere Leserinnen und Leser an dieser Stelle nochmals die **Faktenlage**: Die Thüringer Sozialministerin **HEIKE WERNER**, viele Jahre in der sächsischen LINKEN aktiv (u.a. wurde sie 1999 gemeinsam mit Falk Neubert in den sächsischen Landtag gewählt) hat sich mit der Bitte an Falk Neubert gewandt, das Referat „Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Grundsatzfragen, strategische Planung“ im Thüringer Sozial- und Arbeitsministerium zu übernehmen. Arbeitsbeginn soll bereits der 1. September sein. Falk Neubert betonte seinen engsten Mitstreitern im Kreisverband gegenüber: „Der Zeitpunkt ist im Hinblick auf den Bundestagswahlkampf zugegebenermaßen nicht ganz günstig, aber dem Sozialministerium ist im Juli dieser wichtige Referatsleiter abhandeln ge-

kommen und der Ministerin sowie der Staatssekretärin wäre ein schneller Start von mir sehr wichtig.“ Weiter betonte er, dass er sein Landtagsmandat zum gleichen Zeitpunkt niederlegen werde. Für den Bundestagswahlkampf im September werde dies kaum Auswirkungen haben - da ihm zusätzliche Unterstützung u.a. von Wahlkampfmanager **LARS KLEBA** und

JANA PINKA zugesagt worden sei und er es ermöglichen kann, an wichtigen Podiumsdiskussionen teilzunehmen. Falk Neubert wird den Kreisvorstand am 14. August - nach Redaktionsschluss - ausführlich über die Hintergründe informieren. Dabei wird auch zur Sprache kommen, dass er für den im Herbst anstehenden Kreisparteitag - auf der Beratung mit den Orts- und Basisgruppen wurde bereits einmal der 30. September als möglicher Termin ins Auge gefasst - **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** als seine Nachfolgerin als Kreisvorsitzende der LINKEN vorschlagen werde. (hw)

30.000 Exemplare der Wahlzeitung der LINKEN und 15.000 Kurzwahlprogramme stehen seit dem 4. August zur Verteilung bereit. Für Oederan und das Umland werden die Wahlzeitungen an alle Haushalte verteilt. Ab 7. August sind die Großflächen aufgestellt worden. Ab 14. August verfügt der Kreisverband auch wieder über ein eigenes Wahlkampfmobile, mit dem auch die Ortsverbände unterstützt werden.



Bereits in der ersten Augustwoche wurden die Plakate und Wahlzeitungen für den Bundestagswahlkreis 161 nach Wattersdorf bei Roßwein gebracht. Sie werden von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** und **LARS KLEBA** in Empfang genommen.



Das Jugendforum Döbeln ist alles andere als politikverdrossen. Junge Menschen - meist Schüler*innen - thematisieren die anstehende Bundestagswahl und laden einzeln alle Direktkandidat*innen zum Interview. **FALK NEUBERT** war am 1. August für zwei Stunden im Treibhaus und beantwortete nicht nur die Fragen, sondern es ergab sich ein reges Gespräch. Wie kann die LINKE Ihre Forderungen finanzieren und das große Thema Umverteilung waren ein Schwerpunkt. Aber auch konkrete Nachfrage zur Finanzierung der Pflege und Rüstungsexporten beschäftigt die jungen Menschen in Döbeln. Aus allen Interviews wird ein Radiobeitrag entstehen. (lk)

Übersicht zu Veranstaltungen und Terminen im Wahlkampf

- 17. - 25. August Unterstützungstouren zum Hängen von Plakaten in den ländlichen Gebieten
- 19. August Stand auf dem Stadtparkfest Mittweida
- 23. August **FALK NEUBERT** bei der Tafel Mittweida
- 23. August Podiumsdiskussion mit allen Direktkandidaten im Wahlkreis 161 in Bobritzsch-Hilbersdorf
- 24. August Kochtour der LINKEN Sachsen in Brand-Erbisdorf (9 Uhr) und Frankenberg (14 Uhr)
- 25. August **FALK NEUBERT** zum Tag der Demokratie in Frankenberg
- 26. August Stand auf dem Straßenfest in Flöha
- 28. August Beginn der Schaltung des zweiten Motivs für die Großflächen
- 01. September kreisweite Aktionen zum Weltfriedenstag; Protestaktion gegen den Auslandseinsatz der Bundeswehr in Frankenberg
- 02. September **FALK NEUBERT** auf Festveranstaltung „20 Jahre Treibhaus“ Döbeln
- 11. September Beginn der Schaltung des dritten Motivs für die Großflächen
- 11. September Podiumsdiskussion des DGB Mittelsachsen im Brauhaus Freiberg
- 13. September Kochtour der LINKEN Sachsen in Waldheim
- 13. September „Die LINKE kocht“ auf Einladung des Vereins FREIBERG GRENZENLOS (siehe Seite -12-)
- 14. September **RICO GEBHARDT** auf Wahlkampftour in Mittelsachsen
- 19. September Kochtour der LINKEN Sachsen in Leisnig
- 20. September Veranstaltung zum Weltkindertag in Freiberg
- 21. September Wahlkampfabschluss für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Leipzig
- 22./23. Sept. 48-Stunden-Wahlkampf in Döbeln, Freiberg und Mittweida
- 24. September **Bundestagswahlen**

von Marika **TÄNDLER-WALENTA**

Die diesjährige Sommeruniversität fand vom 19.07. - 23.07.2017 auf Einladung der ‚Ungarischen Arbeiterpartei 2006‘ in der Landeshauptstadt Ungarn statt. Die deutsche Delegation umfasste 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die durch ein Bewerbungsverfahren auserwählt wurden. Am Mittwoch gab es am späten Nachmittag das Eröffnungspanel u.a. mit dem Vorsitzenden der ungarischen Mitgliedspartei Attila Vajnai. Der darauffolgende erste durchgängige Veranstaltungstag beinhaltete zunächst eine Podiumsdiskussion zum Thema der Herausforderungen der Globalisierung und anschließend verschiedene Seminare und Workshops, welche zeitgleich angesetzt waren, um der Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine möglichst große Themenvielfalt in Kleingruppenformat anzubieten. Eine für mich sehr Interessent Thematik befasste sich mit den Konsequenzen des Brexit. Dabei gab die Gesandte der Left Unity aus Großbritannien einen guten Überblick

dass Jeremy Corbyn sich während des Referendums eher ‚an die Seite gestellt‘ und dementsprechend nicht aktiv in die Europadebatte eingegriffen hat. Die griechischen Genossinnen und Genossen hätten sich aber angesichts der gegenwärtigen Unterstützungswelle für Corbyn gewünscht, die Frage, warum ein Verbleib in der Europäischen Union sinnvoller ist, konsequenter einzubringen. Der zweite Tag der Sommeruniversität (Donnerstag, 20.07.2017) endete für mich mit der Teilnahme an einer Podiumsdiskussion für DIE LINKE zum Thema: Verschiedene Situationen für die Linke in Europa (siehe unser Bild). Es zeigt sich, dass wir in den südlichen Ländern neue Bewegungen haben, die meist ‚links‘ sind und eine Zusammenarbeit anstreben. Während meines Debattenbeitrages bin ich auf die gegenwärtige Ausgangslage vor der Bundestagswahl und auf die gegenwärtige Diskussion im Kontext von G20 eingegangen. Am Freitag habe ich mich intensiv mit der Historie von Ungarn befasst und zudem einen kleinen Kulturtrip durchgeführt. Der letzte Seminartag (Samstag



Neben unserer Autorin (links) auf dem Podium: die griechische Arbeitsministerin **EFTYCHIA ACHTSIOGLOU**, **MARGA FERRÉ** von transform!/Mitglied bei Isquierda Unida aus Spanien und Senator **PÁDRAIG MAC LOCHLAINN** von Sinn Féin aus Irland.

über die gegenwärtige Situation. Left Unity ist zum letzten Kongress im Dezember 2016 offiziell als Mitgliedspartei in die Europäische Linke aufgenommen wurden. Ein Vertreter der Labourparty, mit enger Verbindung zu Jeremy Corbyn berichtete von der gegenwärtigen Euphorie in Großbritannien. Es gab aber auch eine kontroverse Debatte, welche vor allem durch unsere griechischen Genossinnen und Genossen initiiert wurde. Diese bestand darin,

22.07.2017) umfasste Themen wie Migration, Frieden und Entmilitarisierung. Zudem wurde ein kurzer Workshop zum Alternativen Forum angeboten, welches vom 10.-11. November 2017 in Marseille durchgeführt werden soll. Ziel dabei ist es möglichst, viele linke Kräfte aus ganz Europa und über Parteistrukturen hinaus zusammenzubringen. Der Abend endete mit einem gemütlichen Beisammensein, wobei wir gemeinsam sangen und tanzten.

krankenhaus-information und reisebericht aus der kreistagsfraktion der linken

Sommerpause bei der Kreistagsfraktion

Im Juli und August finden keine regulären Sitzungen des Kreistages und seiner Ausschüsse und Gremien statt. Mit neu gesammelter Kraft geht es dann Anfang September wieder los. Bereits in der ersten Septemberwoche trifft sich die Arbeitsgruppe Integrierte Sozialplanung. In der zweiten Septemberwoche tagen dann die Ausschüsse. Einzig der Ältestenrat wurde bereits für den 31. Juli einberufen, um die Fraktionen über aktuelle Entwicklungen bei der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (LMK) zu informieren.

Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH (LMK) – die Teilprivatisierung ist vorerst vom Tisch

von **SABINE LAUTERBACH**

Die Situation des kreiseigenen Mittweidaer Krankenhauses ist seit Jahren instabil. Gründe dafür sind unter anderem:

- Negative Jahresergebnisse; die Schließung der Standorte Frankenberg u. Rochlitz hat bisher zu keinem positiven wirtschaftlichen Effekt geführt
- Die Auseinandersetzungen um die Kinder- u. Jugendpsychiatrie (KJP) haben Nachwirkungen, die sich deutlich negativ auf die finanzielle Entwicklung in 2017 auswirken
- Großer Konkurrenzdruck durch umliegende Krankenhäuser
- Ungenügende Finanzausstattung durch das Land. Dadurch ist der erforderliche dritte Bauabschnitt nicht realisierbar.
- Ärztemangel, der sich durch die schlechte Finanzlage verschärft hat.

Letztes Jahr beschloss der Kreistag (**ohne unsere Stimmen**) eine Teilprivatisierung. Rund ein Viertel sollte durch die Sana-Kliniken AG übernommen werden. Dafür sollte es eine ordentliche Finanzspritze geben. Diese Pläne sind nun vom Tisch. Ein Jahr Arbeit für den Papierkorb.

Aber was ist aktuell geschehen?

Es ging mal wieder um ´s Geld. Diesmal um die Bezahlung der Mitarbeiter. Im Mittweidaer Krankenhaus wird nach dem Tarif Öffentlicher Dienst (TöD) bezahlt. Also genau so, wie wir unsere Bediensteten der Landkreisverwaltung, unsere Erzieherinnen unsere Straßenwärter und mehr bezahlen. Sana AG wollte eine Anpassung an das Niveau des Freiburger Krankenhauses, welches deutlich unter dem Tarifvertrag des

öffentlichen Dienstes liegt. Dies lehnten die Mitarbeiter des Mittweidaer Krankenhauses ab.

Jetzt geht es um einen „Notlagentarifvertrag“. Damit soll das Lohnniveau zunächst zeitlich begrenzt abgesenkt werden. Mit im Boot sind der kommunale Arbeitgeberverband bzw. die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi als Vertreterin der Arbeitnehmer.

Im Junikreistag des letzten Jahres ging es um die Neustrukturierung der LMK. In der Diskussion dazu hat unser Fraktionsvorsitzender, **GOTTFRIED JUBELT** deutlich gemacht, dass hier von einer Teilprivatisierung gesprochen werden muss! Er wies darauf hin, dass die Sana AG die Verträge für das Freiburger Krankenhaus auch auf die LMK anwenden will. Auch das Klinikum Chemnitz hatte sich seinerzeit um eine Kooperation mit der LMK beworben. Leider war aus der Begründung zur Beschlussvorlage nicht eindeutig ersichtlich, warum die Zusammenarbeit mit diesem kommunalen Unternehmen abgelehnt wurde. Und das, obwohl bereits in einigen Bereichen eine für beide Partner lohnende Zusammenarbeit bestand.

Nach Beratung mit der Chemnitzer Landtagsabgeordneten **SUSANNE SCHAPER** (sie ist Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Chemnitzer Stadtrat und Aufsichtsratsmitglied im Klinikum Chemnitz, einem der größten kommunalen Krankenhäuser Deutschlands) hat Gen. Jubelt nachdrücklich die unterschiedliche Bezahlung in den Krankenhäusern angesprochen. Während in der LMK nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes vergütet wird, hat das Klinikum Chemnitz einen Haustarifvertrag, der darunter liegt. Der Tarif der Sana AG liegt noch tiefer. Mich persönlich beschlich damals das ungute Gefühl, wenn wirtschaftlicher Erfolg nur durch Lohnsenkungen möglich ist, wird auch in Zukunft jeder Engpass zu Lasten der Mitarbeiter geklärt.

Der Landkreis muss jetzt selbst sehen, wo er die finanziellen Mittel her nimmt. Denn ohne Finanzspritze droht eine Insolvenz der LMK. Unser Landrat hat sich jedoch in der Freien Presse sehr positiv geäußert „Wie werden es eigenständig schaffen, die LMK und damit das medizinische Angebot dauerhaft zu sichern.“ Hoffen wir, das diesen kämpferischen Worten auch entsprechende Taten folgen.

In gleicher Angelegenheit hat sich Falk Neubert als Landtagsabgeordneter und Kreisvorsitzender der LINKEN am 2. August gegenüber der „Freien Presse“ geäußert. Auf seiner Homepage www.falk-neubert.de sind seine Antworten an die von der Presse gestellten Fragen unter der Überschrift:

Ziel bleibt Erhalt des Krankenhauses in Mittweida

zusammengefasst. **Kernpunkt seiner Aussagen:** Die Krankenversorgung als öffentliche Daseinsvorsorge gehört auch in öffentliche Hand. Deshalb geht es um einen starken öffentlichen Partner für das Krankenhaus.



Neue dunkle Wolken über dem Krankenhaus Mittweida – Jetzt ist der Landkreis finanziell voll in der Pflicht, nach der Schließung der Standorte Frankenberg und Rochlitz das Krankenhaus zu erhalten.



Ca. 30 Kreistagsabgeordnete aus Mittelsachsen, darunter vier VertreterInnen der Fraktion der LINKEN, waren beim Partnerschaftstreffen im Landkreis Calw im Nordschwarzwald dabei. Siehe dazu den Beitrag auf der rechten Seite.

Partnerschaftstreffen der Landkreise Calw, Gliwice und Mittelsachsen

von **ACHIM GRUNKE**

Pünktlich um 10 Uhr setzte sich am 30. Juni der Bus mit der etwa 30 Personen zählenden Delegation unter der Leitung des 1. Beigeordneten **DR. LOTHAR BEIER** aus Mittelsachsen in Richtung Landkreis Calw in Bewegung, um am Partnerschaftstreffen der drei Landkreise in Bad Herrenalb teilzunehmen. Von der Fraktion DIE LINKE waren neben mir **MARINA MORGENSTERN, PETRA STEIDTEN** und **LOTHAR SCHMIDT** dabei.

Der Landkreis Mittelsachsen (zuvor der Landkreis Freiberg) ist seit 1991 durch eine Partnerschaft und mit dem Landkreis Calw verbunden; mit dem Landkreis Gliwice seit 2004. Im Landkreis Calw in Baden-Württemberg werden auf einer Fläche von fast 800 Quadratkilometern ca. 155 Tausend Einwohner gezählt und im Landkreis Gliwice (Gleiwitz) in Polen auf einer Fläche von 663 Quadratkilometern ca. 114 Tausend Einwohner. Mit einer Fläche von ca. 2.116 Quadratkilometern und etwa 312 Tausend Einwohnern ist Mittelsachsen in diesem Vergleich ein Riese.

Nach über neunstündiger Fahrt in einem modernen Bus der kreiseigenen Regiobus GmbH gab es im Hotel zunächst einen kurzen Sektempfang, bei dem der Erste Landesbeamte **DR. FRANK WIEHE** die Mittelsachsen begrüßte. Der „Erste Landesbeamte“, eine Besonderheit der Baden-Württembergischen Kommunalverfassung, ist der Stellvertreter des Landrats; Beigeordnete gibt es hier nicht.



Würdige Vertreter des Landkreises Mittelsachsen im kulturellen Beiprogramm des Partnerschaftstreffens: Die Milkauer Schalmeyen e.V. mit ihrer Standarte.

Nach Begrüßung und freundlichen Worten machten wir uns auf den Weg zum gemeinsamen Grillabend. Nach dem Essen werden dann bei Bier und Wein die Gespräche vertieft. Wir Mittelsachsen brachten es immerhin noch zum „Steigerlied“. Die etwas später hinzugekommenen jungen Leute von der mitreisenden Blaskapelle aus dem Landkreis Gliwice ließen dann auch noch ein polnisches Volkslied erklingen.

Am nächsten Tag, dem 1. Juli, lief dann das ganze Programm des Partnerschaftstreffens. Es begann zunächst am Vormittag mit der Möglichkeit zum Besuch der Landesgartenschau in Bad Herrenalb oder als Alternative einer Waldführung mit dem Kreisrat **MANFRED SENK** (Bündnis 90/Die Grünen), einem pensionierten Förster. Ich habe meine Entscheidung für die Waldführung nicht bereut. Der Förster a.D. führte uns mit Leidenschaft, Sachkenntnis und in verständlicher Sprache durch ein Teilgebiet des Waldes von Bad Herrenalb bis zu einem Felsen, der als Aussichtspunkt einen herrlichen Blick auf die Kleinstadt mit etwa 7600 Einwohnern freigibt. Um den Biotop Wald besser

zu verstehen, empfahl uns Herr Senk das Buch von **PETER WOHLLEBEN** „Das geheime Leben der Bäume“. In der Mittagszeit blieb immer noch die Gelegenheit, zumindest einen Teil der im Kurpark angesiedelten Gartenschau zu besichtigen.

Am Nachmittag verfolgten wir dann das offizielle Programm des Partnerschaftstreffens auf der Bühne in der Landesgartenschau. Eröffnung und Abschluss des Programms bildete ein nicht zu überhörender und mitreißender Auftritt der „Milkauer Schalmeyen“ aus Mittelsachsen. Natürlich werden auch Reden gehalten, aber nicht zu lang. Schließlich wollte niemand die ob der etwas frischen Temperaturen nicht allzu zahlreich gekommenen Besucher nicht auch noch vertreiben. Begrüßt werden wir vom Landrat des Landkreises Calw, Herrn **HELMUT RIEGGER**. Im Verlaufe des Nachmittags folgen dann die Ansprachen des 1. Beigeordneten Dr. Lothar Beier aus unserem Landkreis und des Landrates aus Gliwice, Herrn **WALDEMAR DOMBEK**. Alle drei Redner bewegen sich wie auf diplomatischem Parkett und heben in ihren Ansprachen, als ein wichtiges Signal in unserer Zeit, die gemeinsamen europäischen Werte als das Verbindende hervor. Aber die Redner lassen spüren, dass sie es ernst meinen und nicht bloß Höflichkeit vorspielen wollen.

Freilich, als lebendig verbindendes Element und ohne Dolmetscher auskommend wirkt immer auch die Kultur, was anschaulich in den künstlerischen Beiträgen der drei Landkreise auf der Bühne gezeigt wurde. Neben den „Milkauer Schalmeyen“ sorgen die Blaskapelle Świbie aus dem Landkreis Gliwice und zwei Tanzgruppen mit Kindern und Jugendlichen aus dem Landkreis Calw für eine gelungene Unterhaltung.

Wie es sich für Partnerschaftstreffen geziemt, werden auch Gastgeschenke zwischen den Landkreisen ausgetauscht. Der Landrat aus Calw übergibt an die beiden anderen Partnerkreise Bilder einer Künstlerin, die versucht hat, auf sehr moderne Weise die Partnerschaften zwischen den Landkreisen ins Bild zu setzen. Das Geschenk aus Mittelsachsen mit „Sternkopf-Engeln“ in moderner Schlichtheit von der Firma Erzgebirgische Holzkunst Gahlenz wirkte da eher traditionell. Geschenke für die beiden anderen Kreise gab es freilich auch aus Gliwice. Zum Programm gehörte außerdem noch eine „Landkreisolympiade“, bei der unsere beiden Wettstreiter, Dr. Beier und Kreisrat Zönnchen, Mittelsachsen tapfer vertraten.

Insgesamt bleibt wohl festzuhalten, dass der Landkreis Calw als Gastgeber und die beiden anderen Landkreise sich alle Mühe für ein gutes Gelingen des Treffens gaben. Das abendliche Beisammensein an diesem Tag im Kurhaus Bad Herrenalb in freundschaftlicher und heiterer Stimmung war dann ein schöner Abschluss des Partnerschaftstreffens. Hier spielten auch noch mal die „Milkauer Schalmeyen“ und die Blaskapelle Świbie auf und heizten die Stimmung im Saal kräftig an. Dazwischen sorgte die heimische Band „in the frame“ für musikalische Unterhaltung und Tanzmusik. Unterbrochen wurde der aufgeheizte Teil des Abends noch mal mit der Eintragung ins „Goldene Buch“ durch die Partnerkreise.

Ganz wichtig für mich waren dabei die anregenden Gespräche am Tisch mit Vertretern aus dem Landkreis Calw. Ich hatte mich mit meiner Frau gleich unter die Leute aus Calw gemischt. Wir saßen dann zufällig mit CDU-Kreisräten und Mitarbeitern aus der Verwaltung an einem Tisch, DIE LINKE ist im Kreistag von Calw leider nicht vertreten. Da Kommunalpolitik aber offensichtlich weniger ideologisch infiziert ist, funktioniert das Gespräch auch über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg ganz gut, wenn man sich auf dem gleichen kulturellen Niveau bewegt. Als die Vertreter aus Calw zu hören bekamen, dass unser Kreistag 98 Sitze hat, löste das schon etwas Erstaunen und Schmunzeln aus, im Kreistag von Calw sitzen hingegen nur 47 Kreisräte.

Übrigens hatte ich im Vorfeld schon die Internetpräsentation des Landkreises Calw „besucht“ und dort u.a. festgestellt, dass der Landkreis die Sitzungsunterlagen für öffentliche Sitzungen für jedermann und -frau ins Netz stellt und keine Geheimhaltung betreibt. Aber ich habe das von mir aus an diesem Abend nicht thematisiert, schließlich passen kommunalrechtliche Fachgespräche nicht unbedingt in diesen Rahmen.

Am nächsten Tag, Sonntag 2. Juli, stand nur noch die Abreise auf dem Plan, mit herzlicher Verabschiedung durch den Mitarbeiter des Landratsamts für EU-Angelegenheiten und Kreisentwicklung. Störungs- und staufrei kamen wir nach achtstündiger Fahrt in unserem Mittelsachsen wieder an.

jana pinka auf sommertour in der region unterwegs ein kleines resümee

von KERSTIN UFER

Mehr als 20 Termine in neun Städten bzw. Gemeindeverbänden absolvierte unsere Landtagsabgeordnete **DR. JANA PINKA** während ihrer diesjährigen Sommertour. Hauptthemen waren dabei Wasser, Wind und soziales Engagement. Über die erste Etappe haben wir in unserer Juli-Ausgabe ausführlich berichtet.

Hier ihr Fazit nach Abschluss der diesjährigen Sommertour:

Gemeinhin meint man ja mit „Reisen bildet“ Erkenntnisgewinne weit entfernt der Heimat. Aber: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Das behauptete schon Johann Wolfgang von Goethe, und ich kann ihm nach meiner diesjährigen Sommertour nur zustimmen.

Unterwegs in der Umgebung von Freiberg habe ich erneut verinnerlicht, wie lehrreich und schön unsere Heimat ist. Mein Sommertour-Motto „sozial, regional, umweltbewusst, nachhaltig“ führte mich nicht nur in großer Höhe auf einer Windkraftanlage in Zug zu einer berausenden Aussicht auf meine Heimatstadt Freiberg, sondern auch zu Innovationen einer ausgeklügelten Messtechnik in den tiefen Bauch der Talsperre Rauschenbach und zum Klärwerk nach Hohentanne.

Danke an den Klein- und Mittelstand

Auch in diesem Sommer wurde mir wieder bewusst, wie wichtig der Klein- und Mittelstand für die Wirtschaft im ländlichen Raum ist. Er gibt Menschen eine Möglichkeit, ihr Leben durch Einkommen zu sichern. Daher gilt mein Dank allen UnternehmerInnen, die sich dafür einsetzen und hierfür auch oft persönlich zurückstecken müssen. Ich war sehr beeindruckt, was sie im Technologiebereich an Entwicklungen auf den Markt gebracht haben - dafür zolle ich meinen Respekt.

Danke an die Landwirtschaft

Zudem war ich zu Gast in den AgrarGenossenschaften in Eppendorf und Burkertsdorf - erlebte dort, wie sich die LandwirtInnen in der Pflanzen- und Tierproduktion rund um die Uhr engagieren, um gesunde Lebensmittel anbieten zu können. Ich sah aber auch, welche Auswirkungen der finanzielle Druck auf Landwirte in einer Geflügelmastanlage haben kann. Doch dieses Resümee zog ich schon im letzten Jahr. Die Zeit der 'Geiz-ist-geil-Mentalität muss gesellschaftlich überwunden werden. Wir müssen



es schaffen, eine gesunde und bezahlbare Ernährung für alle Menschen zu gewährleisten!

Danke an die Kommunen

Auch die BürgermeisterInnen unserer Städte und Gemeinden verdienen große Wertschätzung. Dort, wo ich Station machte, zeigten sie mir Highlights ihrer Orte, sprachen aber auch Probleme und Unzulänglichkeiten an, mit denen sie sich tagtäglich auseinandersetzen müssen. Einige Hausaufgaben nehme ich zur Bearbeitung in den Landtag mit.

Danke an die engagierten BürgerInnen

Zudem erlebte ich den Einsatz zahlloser BürgerInnen, die sich ehrenamtlich und selbstlos in den unterschiedlichsten Vereinen für ein buntes, abwechslungsreiches und integratives Miteinander engagieren und so auch mein Leben bereicherten. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Danke an die Presse

Doch auch die Öffentlichkeitsarbeit spielt eine wichtige Rolle. Deshalb ebenfalls vielen Dank an die Verantwortlichen der lokalen Presse und der Mittelsächsischen Linksworte. Hier sind auch in diesem Jahr wieder hervorragende Beiträge über meine Sommertour veröffentlicht worden.

Danke an die GenossInnen

Was wäre allerdings mein politisches Leben ohne die Unterstützung der Partei und meines Wahlkreisbüros? Deshalb: Danke an **MdB DR. ANDRÉ HAHN** für den informativen Vortrag über das Agieren der Geheimdienste in Deutschland. Danke an Genossin **HELGA STEINERT**, durch die ich den engagierten Bürgermeister und die geretteten Flüchtlinge von Wiederau kennenlernen konnte. Danke an unseren Genossen und Gemeinderat **MIRKO SCHÄFFNER** für die Begleitung in Reinsberg, und natürlich ganz lieben Dank an meine Mitarbeiterin **KERSTIN UFER** für die gelungene Planung und Organisation und Nachbereitung der Sommertour!

Ein ausführliches „Sommertour-Tagebuch 2017“ findet man auf der Webseite von Jana Pinka unter www.jana-pinka.de.



Impressionen von Teil -2- der Sommertour von Dr. Jana Pinka: Auf der Mauerkrone und in der Staumauer der **Talsperre Rauschenbach** sprach Jana Pinka mit **THOMAS RICHTER** von der Burkertsdorfer Deformationsmesstechnik GmbH und **ULRICH KRAUS**, Abteilungsleiter Wasser, Boden, Wertstoffe beim SMUL. In der **Gemeinde Reinsberg** besuchte sie gemeinsam mit

dem Genossen und Gemeinderat **MIRKO SCHÄFFNER** Bürgermeister **BERND HUBRICHT**. In der **Agrozucht Burkertsdorf GmbH** kommen regionale Fleischprodukte auf direktem Weg bei den VerbraucherInnen in der Region an. Im Bild Vorstandsvorsitzender **DR. GUNTER MARTIN** und Stallmeisterin **ANEMARIA CHAVECO** und ihre „Kuh-leginnen“ (jeweils von links nach rechts).

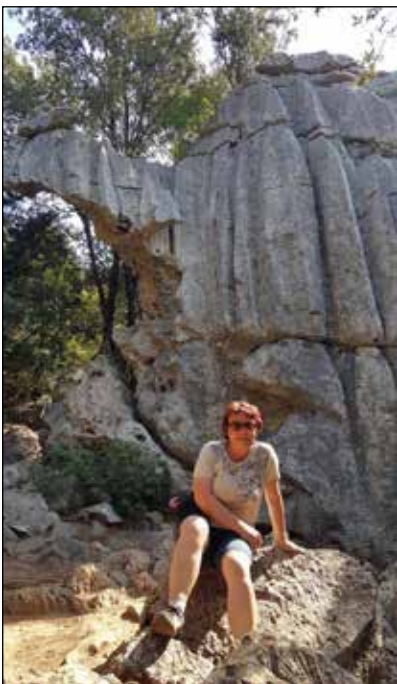
die redakteure und das sommerloch

Als wir in unserer Redaktionsberatung über die „August-Ausgabe im Sommerloch“ philosophierten, kam die Idee auf, etwas darüber zu schreiben, was der „harte Kern“ der RedakteurInnen so im Sommer treiben. Und siehe da: Das Sommerloch existiert gar nicht, die Fülle an Bild und Text für die LinksWorte gibt uns nur diese zwei Spalten. Und da ragen natürlich Sabine Lauterbach mit ihrer Alpenüberquerung und Kerstin Ufer mit ihrem Mallorca-Trip heraus. Im September kommen Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Michael Matthes und Hans Weiske zu Wort. Mal sehen, worüber sie zu berichten haben.



SABINE LAUTERBACH: Traum von Alpenüberquerung wird wahr

wie viele anderen auch zieht es mich immer mal wieder in Richtung Alpen. In diesem Jahr habe ich mir einen Traum erfüllt. Zu Fuß ging es eine Woche lang quer durch die Alpen. Die Tour war bestens organisiert von einer Bergschule. Jedoch laufen mussten wir selbst. Dabei waren viele anstrengende Höhenmeter zu bewältigen. Die entsprechenden Abstiege waren zwar nicht so Kräfte zehrend, dafür aber ganz schön schmerzhaft. Start war in Oberstdorf. Dann ging es quer durch das Österreichische Tirol mit dem Ende im italienischen Meran. Dabei stand nicht nur die Fitness und Trittsicherheit zur Prüfung, sondern auch, ob wir „wasserfest“ waren. Selbst 25 cm Neuschnee am 30. Juni konnte die Wanderfreude nicht trüben. Die Augen wurden mit der Sichtung von Steinböcken, Murmeltieren und einer Unzahl von schönen Alpenblumen belohnt. Die Seele erholte sich beim Anblick der imposanten Bergpanoramen, Wasserfällen und auch der wechselnden Landschaft. Nach der Woche kann ich nur aufrufen „Nachmachen dringend empfohlen“!



Unser Bild: Am 30. Juni auf dem Rettenbachjoch (2.990 Meter)

KERSTIN UFER: Wandern in der Serra de Tramuntana auf Mallorca

Ich verleve meinen diesjährigen Urlaub im Tramuntana-Gebirge. Das ist ein Gebirgszug im Nordwesten Mallorcas, der bis zu einer Höhe von 1.445 Metern reicht und herrliche Möglichkeiten zum Wandern in den Bergen bietet. Es ist seit 2011 Welterbestätte der UNESCO und vom Massentourismus bisher weitgehend verschont.

unser blick geht zehn jahre zurück
die „linksworte“ im august 2007

Vor mehr als zehn Jahren - Mitte Juni 2007 - vereinigte sich die Linkspartei mit der WASG und gründete eine neue Partei. In Sachsen waren parallel dazu die Weichen für eine „Verwaltungs-, Funktional- und Kreisgebietsreform“ gestellt. Mit weitreichenden Konsequenzen für die Struktur der Landkreise und damit auch der Kreisverbände. Die erste Vorbereitung darauf begann mit der Beratung einer Koodinierungsgruppe (gebildet aus Genossinnen und Genossen der drei Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida sowie der WASG) im November 2006. Diese Gruppe setzte ihre Arbeit bis Oktober 2007 - bis zur Gründung des neuen Regionalverbandes der Linkspartei - fort. In einer kleinen Serie lassen wir die aktuellen Entwicklungen vor zehn Jahren und ihre Widerspiegelung in den damaligen „Freiberger LinksWorten“ Revue passieren. Heute im Blick: die August-Ausgabe des Jahres 2007.

Die Bemerkung „letzte Ausgabe“ im August 2007 bezog sich natürlich auf die „Freiberger LinksWorte“. Auf Seite -2- wurde darauf hingewiesen, dass es natürlich weitergeht, vorerst mit den „Döbelner, Freiberg, Mittweidaer LinksWorten“ ab September 2007. (Diesen Titel trug unsere Zeitung übrigens für neun Ausgaben bis zum Mai

Die August-Ausgabe 2007 wurde bereits mit Blick auf den für Ende Oktober anberaumten Regionalparteitag in der „Räuberschänke“ Hartha geschrieben. Berichtet wurde über eine am 21. Juli 2007 in Döbeln durchgeführte Klausurberatung von Vertretern der drei Kreisverbände. Auf ihr wurde vereinbart, dass sich der neue Kreis-

Die linke Zeitung für den Landkreis Freiberg www.linksworte.de

Freiberger LinksWorte

15. August 2007 Nr. 242 18. Jahrgang

Ein unermüdliches Trio: manchmal erhalten sie personelle Verstärkung - vom Runden Tisch, von den Antifaschisten der VVN-BdA oder auch von der LINKEN. Aber die drei - Sven Weichelt, Heinz Beetz und Ruth Fritzsche (von links) - sind immer dabei. Fast jeden Donnerstag sammeln sie in der Freiburger Petersstrasse Unterschriften gegen Hartz IV, für ein Verbot der Faschisten in diesem Lande und gegen den Einsatz deutscher Soldaten in Afghanistan. Zur bundesweiten Demonstration und Kundgebung der Friedensbewegung am 15. September in Berlin wollen sie möglichst viele Mitstreiter aus Freiberg und Umgebung gewinnen. Fahrt mit und demonstriert !!!

Die Titelthemen unserer letzten Ausgabe

Kritisches soziales Engagement in Freiberg - nicht nur bei den LINKEN	Über 17 Jahre „Freiberger LinksWorte“ - eine kleine Bilanz zur letzten Ausgabe	DIE LINKE in Sachsen ist da - was möchten wir in Döbeln, Freiberg und Mittweida daraus?
---	--	---

2008, als der Kreistag für den künftigen Landkreis Mittelsachsen gewählt wurde. Damals formulierten wir: „Wir wollen mithelfen, die fast 1000 Mitglieder der LINKEN in unseren drei Kreisen wegen oder eher trotz Kreisgebietsreform auf dem Weg zu einem neuen, schlagkräftigen Kreisverband zu führen.“

verband ein Programm und ein Statut gibt. Beide Dokumente sollten bis zum Parteitag ausgearbeitet werden und die Grundlage für die Diskussion in den Ortsverbänden und Basisgruppen bilden. Weiterhin sollten kurze und griffige Leitlinien formuliert werden, welche die Grundlage für den Wahlkampf im ersten Halbjahr 2008 bildeten.

rudolf hilferding – ein marxistischer ökonom

von ACHIM GRUNKE

Wer die Namensliste auf der großen Gedenktafel in der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde durchgeht, findet dort auch den Namen Dr. Rudolf Hilferding. Bekannt wurde er vor allem durch sein Werk „Das Finanzkapital. Eine Studie über die jüngste Entwicklung des Kapitalismus“. Als das Buch 1910 erstmals erschien, stieß es sofort auf große Zustimmung. Karl Kautsky (s. LinksWorte Nr. 102/02-2016) meinte darin sogar in genialer Fortsetzung den vierten Band des Marx'schen Kapitals zu erkennen. Lenin verwendete den Inhalt für seine Schrift „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ und nannte das Buch eine „höchst wertvolle theoretische Studie“. Für die Parteischulung der SED erschien 1947 ein unveränderter Nachdruck des Buches im Parteiverlag der SED. Fred Oelßner, damals Leiter der Abteilung Parteischulung, Kultur und Erziehung bewertete es im Vorwort als eine „bedeutsame Weiterentwicklung der Marx'schen ökonomischen Theorie“.

Biographisches

Rudolf Hilferding wurde vor 140 Jahren, am 10. August 1877 in Wien als Sohn des jüdischen Kaufmanns Emil Hilferding und dessen Frau Anna geboren. Von 1896 bis 1901 studierte Hilferding an der Universität Wien Medizin. Hier schloss er sich der sozialdemokratischen Studentenorganisation „Freie Vereinigung sozialistischer Studenten“ an und begann sich mit Nationalökonomie und Finanzwirtschaft zu befassen. Nachdem er 1901 im Fach Medizin promoviert hatte, praktizierte er für kurze Zeit als Armenarzt in Wiener Elendsquartieren und wurde noch mal im I. Weltkrieg von 1915 bis 1918 als Feldarzt im Sanitätswesen des Österreichisch-Ungarischen Militärs verpflichtet. Aber seit seiner Studienzeit galt sein größeres Interesse der Nationalökonomie. Schon als junger Medizinstudent gehörte Hilferding zum Kreis der Austromarxisten. Zusammen mit Max Adler gab er seit 1904 die „Marx-Studien“ heraus, das erste gemeinsame Publikationsorgan der Austromarxisten. August Bebel holte ihn auf Empfehlung von Karl Kautsky als Lehrer für Nationalökonomie und Wirtschaftsgeschichte an die SPD-Parteischule nach Berlin. Seine Lehrtätigkeit wurde ihm als Österreicher bald von der preußischen Polizei untersagt, seine Nachfolgerin an der Parteischule wurde Rosa Luxemburg. Hilferding blieb aber in Berlin und wurde Auslandsredakteur beim „Vorwärts“ und wenig später Chefredakteur dieser damals wichtigsten sozialdemokratischen Zeitung. Außerdem veröffentlichte er regelmäßig

in der von Karl Kautsky herausgegebenen Theoriezeitschrift „Die Neue Zeit“. Am 4. August 1914 protestierte Hilferding mit anderen Redakteuren des „Vorwärts“ in einer Erklärung an den Parteivorstand gegen die Bewilligung der Kriegskredite durch die Reichtagsfraktion. Noch vor dem Ende des I. Weltkrieges verließ er die SPD und schloss sich der USPD an, wurde Chefredakteur ihrer Zeitung „Die Freiheit“. Nach deren Parteitag von Halle (1920), bei dem eine Mehrheit (darunter Thälmann) den Beitritt zur Kommunistischen Internationale (Komintern) und zur KPD beschloss, gehörte Hilferding zu jenen, die das entschieden ablehnten. Ein wesentlicher Ablehnungsgrund waren die von Lenin initiierten 21 Aufnahmebedingungen in die Komintern, die von den Mitgliedparteien eine Unterwerfung unter die Prinzipien der „Partei neuen Typs“ verlangten. Während



ca. 300 Tausend USPD-Mitglieder zur KPD übertraten, kehrten mit Hilferding ca. 200 Mitglieder zur SPD zurück. Hilferding wurde dann 1923 Finanzminister im Kabinett Gustav Stresemann. Zwischen 1924 und 1933 war er Mitglied des Reichstages, der Parteiführung und Herausgeber der Theoriezeitschrift der SPD „Die Gesellschaft“. Zwischen 1928 und 1930 gehörte er wiederum als Finanzminister der letzten demokratisch gewählte Regierung der Weimarer Republik unter dem sozialdemokratischen Reichskanzler Müller an. 1933 floh Hilferding über Dänemark zunächst in die Schweiz nach Zürich. Dort lebte er bis 1938, bestrebt, Widerstandskräfte gegen das Naziregime zu organisieren. Dem diente auch sein Aufenthalt in der Tschechoslowakei 1934, wo er das „Prager Manifest“ der SPD konzipierte, in dem zum revolutionären Sturz des Naziregimes aufgerufen wurde und die Überwindung der Spaltung der Arbeiterbewegung als zwingende Notwendigkeit gesehen wurde. Den Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen erlebte Hilferding im Pariser Exil.

Vor den in Frankreich einmarschierenden Truppen floh er zusammen mit Rudolf Breitscheid in den unbesetzten Landesteil nach Marseille, wo sie auf ein Visum zur Ausreise in die USA warteten, was unter fadenscheinigen Gründen immer wieder verweigert wurde. In Marseille wurden Breitscheid und Hilferding von französischen Behörden verhaftet und am 9. Februar 1941 nach Vichy an die Gestapo ausgeliefert, die sie in das Pariser Gefängnis La Santé brachte. Im Gefängnis setzte Hilferding am 10. Februar 1941 seinem Leben selbst ein Ende.

Das Finanzkapital

Das 1910 erstmals erschienene Werk „Das Finanzkapital“ von Rudolf Hilferding misst über Fünfhundert Buchseiten. In seinem Vorwort umschreibt er das



Anliegen seines Buches als einen Versuch, „die ökonomischen Erscheinungen der jüngsten kapitalistischen Entwicklung wissenschaftlich zu begreifen... Das Charakteristische des ‚modernen‘ Kapitalismus bilden aber jene Konzentrationsvorgänge, die einerseits in der ‚Aufhebung der freien Konkurrenz‘ durch die Bildung von Kartellen und Trusts, andererseits in einer immer innigeren Beziehung zwischen Bankkapital und industriellem Kapital erscheinen. Durch diese Beziehung nimmt das Kapital... die Form des Finanzkapitals an, die seine höchste und abstrakteste Erscheinungsform bildet. Der mystische Schein, der das Kapitalverhältnis überhaupt umgibt, wird hier am undurchdringlichsten. Die eigentümliche Bewegung des Finanzkapitals, die selbständig erscheint, obwohl sie reflektiert ist, die mannigfachen Formen, in denen sich die Bewegung vollzieht, die Loslösung und Verselbständigung dieser Bewegung gegenüber der Bewegung des industriellen und kommerziellen Kapitals sind Vorgänge, die eine Analyse um so eher verlangen,

als das rasche Wachstum und der immer mächtigere Einfluß, den das Finanzkapital in der jetzigen Phase des Kapitalismus ausübt, das Verständnis der gegenwärtigen Wirtschaftstendenzen, damit aber auch jede wissenschaftliche Ökonomie und Politik ohne Kenntnis der Gesetze und der Funktion des Finanzkapitals unmöglich macht.“

Im abschließenden XXV. Kapitel unter der Überschrift „Das Proletariat und der Imperialismus“ beschreibt Hilferding, „daß der Kapitalexport die Bedingung der raschen Expansion des Kapitalismus ist. Diese Expansion ist sozial die Lebensbedingung der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt, zugleich ökonomisch die Bedingung der Aufrechterhaltung und zeitweisen Steigerung der Profitrate.“

In der damit verbundenen Schutzollpolitik zur Absicherung der Profite beobachtet er vorausahnend eine „schnellere und straffere Kartellierung, damit die Stärkung der Unternehmerorganisation, die Verschärfung der nationalen Gegensätze, die Steigerung der Rüstungen, das Wachsen des Steuerdruckes, die Verteuerung der Lebenshaltung, die Vergrößerung der Staatsmacht, die Schwächung der Demokratie, das Auftauchen einer arbeiterfeindlichen, gewalttätigen Ideologie“. Schließlich führe „die Politik des Finanzkapitals zu kriegerischen Entwicklungen und damit zur Auslösung revolutionärer Stürme“.

Die Folgen dieser Politik müssten „den Massen fort und fort klargemacht werden, was wieder nur erfolgen kann in der beständigen, rücksichtslosen Bekämpfung der imperialistischen Politik.“

In seiner Tendenz bedeute das Finanzkapital „die Herstellung der gesellschaftlichen Kontrolle über die Produktion. Es ist aber Vergesellschaftung in antagonistischer Form... Schafft so das Finanzkapital organisatorisch die letzten Voraussetzungen für den Sozialismus, so macht es auch politisch den Übergang leichter. Die Aktion der Kapitalistenklasse selbst, wie sie sich in der imperialistischen Politik darstellt, weist das Proletariat mit Notwendigkeit auf den Weg selbständiger Klassenpolitik, die nur mit der schließlichen Überwindung des Kapitalismus überhaupt enden kann.“

Davon ausgehend entwickelte Hilferding später sein Konzept des „Organisierten Kapitalismus“. Dieser Kapitalismus weise bereits sozialistische Tendenzen auf und habe seine Krisenhaftigkeit im Kern überwunden, womit er die Voraussetzung sozialistischer Transformation anhand von Sozialisierungen in sich berge.

Im Lichte der Erfahrungen der Weltwirtschaftskrise wollte er im Exil sein Werk „Das Finanzkapital“ noch einmal überarbeiten, doch davon ist nichts überliefert.

kreisvorstand aktuell

Die nächste Sitzung des Kreisvorstandes findet - wie wir bereits in unserer Juli-Ausgabe bekannt gegeben haben - am 14. August im Bürgerbüro Döbeln statt. Neben der intensiven Vorbereitung auf den Wahlkampf in den verbleibenden sechs Wochen bis zur Bundestagswahl wird dabei die Vorstellung eines vorgesehenen Projektes über soziale Brennpunkte in Döbeln - wir berichteten - durch eine Mitarbeiterin beim Parteivorstand der LINKEN stehen. Der kreisliche Wahlstab kommt am 17. August zu seiner nächsten Beratung zusammen, die vor allem logistischen Fragen des Wahlkampfes gewidmet sein wird.

Am 2. August waren der Landes- und Fraktionsvorsitzende der LINKEN, **RICO GEBHARDT**, sowie der kulturpolitische Sprecher der Landtagsfraktion **FRANZ SODANN** in Frankenberg. In diesem Zusammenhang besuchten sie auch das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenburg bei Frankenberg. Das Gelände eines der ersten KZ der Nazis, in welchem zwischen 1933 und 1937 mehr als 2.000 Regimegegner interniert waren, befand sich seit den 90er Jahren in privater Hand. Nun ist es teilweise ins Eigentum der Stadt Frankenberg übergegangen und verfällt zusehens. In einer von der Landtagsfraktion der LINKEN herausgegebenen Presseerklärung wird Franz Sodann mit den folgenden Worten zitiert:

Endlich Gedenkstätte KZ Sachsenburg einrichten – Gezerre um Verantwortlichkeit beenden!

Ich bin Frau Schüller, der Lagerarbeitsgemeinschaft KZ Sachsenburg unter Gisela Heiden und allen weiteren Engagierten sehr dankbar. Sie gleichen aus, was staatlicherseits versäumt worden ist. Ich bin bestürzt angesichts der im SPIEGEL veröffentlichten Aussagen, dass Frau Schüller in ihrer Forschungs- und Organisationstätigkeit ausgebremst werde und die Stadtverwaltung Frankenberg Bedenken hege, eine große Gedenkstätte „locke Rechte und Linke an und würde jene stören, die zum Freibad oder Fußball gehen“. Die Stadt muss unbedingt alle Abrisspläne stoppen, auch die ehemalige Kommandantenvilla muss erhalten bleiben. Die Gedenkstätte Sachsenburg darf nicht dem Vergessen anheimfallen – dieses Risiko ist groß, zumal das Areal seit Jahren verfällt, kleiner ist als bekannte Gedenkstätten und äußerlich nicht mehr einem Konzentrationslager ähnelt. Das Verschieben der Verantwortlichkeit zwischen Stadt, Wissenschaftsministerium und Gedenkstättenstiftung muss ein Ende haben. Das ehemalige KZ Sachsenburg ist nach dem Gedenkstättengesetz eine institutionell zu fördernde Einrichtung. Ich erwarte, dass der Freistaat und die Gedenkstättenstiftung umgehend die nötigen Mittel bereitstellen, sobald der Frankenger Stadtrat das Konzept abgesegnet hat, und auch für die wissenschaftliche Begleitung der neu zu errichtenden Gedenkstätte sorgen.“

unsere jubilare



all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich !

im september 2017 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

EDITH SCHULZ	geb. am 05.09.1928,	in	Wendisch-Rietz
JOHANNES LÜTZNER	geb. am 11.09.1935,	in	Mühlau
HILDEGARD HINTERSDORF	geb. am 12.09.1928,	in	Mittweida
WERNER BLUMTRITT	geb. am 13.09.1942,	in	Penig
LOTHAR KÖTZSCH	geb. am 14.09.1932,	in	Brand-Erbisdorf
WALTER LEDIG	geb. am 14.09.1920,	in	Weißborn
ELFRIEDE STEIN	geb. am 19.09.1926,	in	Lunzenau
LORE SCHOLZ	geb. am 19.09.1933,	in	Mittweida
MARGARETE SCHWARZE	geb. am 20.09.1933,	in	Burgstädt
GOTTFRIED BÖRNER	geb. am 23.09.1937,	in	Brand-Erbisdorf
ELFRIEDE BARAN	geb. am 24.09.1928,	in	Leisnig
GERALD LÄSSIG	geb. am 26.09.1942,	in	Waldheim
HARTMUT ZAHNKE	geb. am 27.09.1947,	in	Döbeln
DIETER KUNADT	geb. am 30.09.1952,	in	Leisnig
HARALD OEHMICHEN	geb. am 30.09.1930,	in	Halsbrücke

Weiter heißt es in der genannten Presseerklärung:

„Inzwischen hat die engagierte Lehrerin Anna Schüller gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie ehemaligen Insassen ein Konzept für eine Gedenkstätte entwickelt. Die Stadtverwaltung Frankenberg prüft es derzeit, bis Jahresende soll es einen Zeitplan für die Einrichtung einer Gedenkstätte geben. Allerdings könne die Stadt dieselbe nicht finanzieren, sie sei auf Mittel vom Freistaat beziehungsweise der Stiftung Sächsische Gedenkstätten angewiesen.“

NACHDENKEN (S) - WERT(ES)

Es gibt keinen Ausweg, den ein Mensch nicht beschreitet, um die tatsächliche Arbeit des Denkens zu vermeiden.

Thomas Edison

Was nützt es dem Menschen, wenn er Lesen und Schreiben gelernt hat, aber das Denken anderen überlässt.

Ernst Hauschka

jahrestage im september 2017

ca. 11.09. 1867: Der erste Band des Kapitals von Karl Marx erscheint in Hamburg.

12.09. 1847: Badische Demokraten treffen sich in Offenburg und formulieren 13 Forderungen zur politischen Entwicklung in Deutschland.

05.09. 1917: Beginn der dritten Zimmerwalder Konferenz in Stockholm.

10.09. 1942: Franz Künstler (SP-Vorsitzender von Groß-Berlin und Mitglied des Parteivorstandes) an den Folgen von KZ-Haft und Zwangsarbeit verstorben.

September 1947: Bildung eines Informationsbüros der kommunistischen und Arbeiterparteien mit

Sitz in Belgrad.

05.09. 1977: Der Arbeitgeber-Präsident Hanns-Martin Schleyer wird von einem RAF-Kommando entführt und später ermordet aufgefunden.

07.09. 1987: Erich Honecker trifft zu einem offiziellen Staatsbesuch in der Bundesrepublik Deutschland ein.

12.09. 1987: Beginn der Barschel-Affäre. Er soll die Bespitzelung des SPD-Spitzenkandidaten zur Landtagswahl veranlasst haben.

24.09. 2007: Kurt Julius Goldstein (Spanienkämpfer, KZ-Häftling, Journalist, Mitglied des Ältestenrates der LINKEN) verstorben.

terminübersicht

august 2017

- 14.08. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes
Bürgerbüro Döbeln, Bahnhofstraße 1
- 17.08. 14 Uhr Beratung des kreislichen Wahlstabs
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34
- 18.08. Ehrung von Ernst Thälmann in Freiberg und Brand-Erbisdorf

september 2017

- 01.09. Aktionen zum Weltfriedenstag
Protestaktion zum Auslandseinsatz der Bundeswehr in Frankenberg
- 21.09. 15 Uhr Wahlabschlussveranstaltung der LINKEN für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit Spitzenkandidaten
Leipzig, Markt
- 24.09. Bundestagswahl
- 30.09. vorläufiger Terminvorschlag für einen Kreisparteitag mit Wahl eines neuen Kreisvorstandes und der mittelsächsischen Delegierten zu den Bundesparteitagen und den Landesseniorenkonferenzen 2018 und 2019.

Eine Übersicht über alle uns vorliegenden Termine in Vorbereitung auf die Bundestagswahlen ist auf Seite -5- dieser Ausgabe zu finden.



Liebe GenossInnen des Ortsverbandes Freiberg,

unter dem Motto „Die Linke kocht“ lädt der Verein FREIBERG.GRENZENLOS e.V. alle Mitglieder ein, die „Küche für alle (Küfa)“ im September zu organisieren und durchzuführen.

In der Küfa kochen Mitglieder unterschiedlichster Vereine, Verbände, Berufsgruppen, Nationalitäten und Religionen Spezialitäten aus aller Welt - man lernt sich kennen, kommt ins Gespräch, schließt Freundschaften und lernt Neues dazu.



Die Veranstaltung findet am 13. September um 18 Uhr im Veranstaltungsraum des VdK Freiberg, Schillerstraße 3, statt.

Bitte meldet euch!!!!!!!!!!!! Wer kocht mit?????

1. am 12. 9. ab 17 Uhr in der Küche des Momo Freiberg und / oder
2. ein möglichst veganes oder vegetarisches Gericht, das zu Hause gekocht und am 13. September zur Küfa mitgebracht wird.

Erfahrungen besagen, dass etwa 80 bis 100 Gäste erwartet werden.

Ein **Koordinierungstreffen** findet am **28. August um 18 Uhr** in der Geschäftsstelle des OV der Linken, in der Lange Straße statt.

BITTE MELDET EURE BEREITSCHAFT mit folgenden Angaben bis spätestens 20. August bei:

Christian Walter, mumpel-direkt@web.de

Angaben:

- Name:
- Kochen: in der Momo-Küche oder zu Hause
- Name des Gerichts (auch Kuchen oder Süßspeise möglich)
- Kontaktadresse (Mail oder Telefonnummer)
- Teilnahme am Vortreffen (28.8.2017, 18 Uhr, Lange Straße)



Die zentrale Wahlzeitung der LINKEN und das Kurzwahlprogramm - neben den Postkarten bzw. Foldern der Direktkandidaten **FALK NEUBERT** und **JÖRN WUNDERLICH** die wichtigsten Informationsquellen für die Bevölkerung zu den Bundestagswahlen 2017. Mehr dazu auf den Seiten -4- und -5- dieser Ausgabe.